

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

36. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Samstag den 25. Mai

1878.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeil ober deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Am Dienstag den 28. Mai d. J.,

Morgens 9 Uhr,

findet eine Sitzung des

Amtsversammlungs-Ausschusses

auf dem Rathhause statt.

Den 22. Mai 1878.

R. Oberamt.  
Wahle.

## Vorladung

### zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Johannes Regelmann, Gärtners v. Birkenfeld wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 24. Juli 1878,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause zu Birkenfeld vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfindsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verurursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktprozeße gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassverglei-

chen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag den 15. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Birkenfeld vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind verpfändet sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist. (Feriensache.)  
Neuenbürg den 14. Mai 1878.

Königl. Oberamtsgericht.  
Römer.

Feldrennach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Friedr. Dohs, Webers hier kommt die vorhandene Liegenschaft, umfassend:

ein einstockiges Haus mit Scheuer unter einem Dach sammt Backofen und 69 qm Hof unten im Dorf an der Dorfstraße Nr. 60 hiezu 18 qm Gemüsegarten,

Ader:

92 a 76 qm,

Wiesen:

59 a 21 qm

theils auf Feldrennacher theils auf Pfingweiler Markung,

Gef.-Anschlag 5037 M

am Montag den 3. Juni 1878,

Vormitt. 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Feldrennach erstmals in öffentlichen Aufstreich.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.

Den 15. April 1878.

R. Gerichtsnotariat Neuenbürg.

Hausmann.

Conweiler.

### Fahrrad-Verkauf.

Sämmtliche in der Verlassenschaftsmasse der f. Dorothea Hausmann, Ehefrau

des Johann Georg Hausmann, Zieglers von hier vorhandene Fahrniß, bestehend in: Frauenkleidern, Betten, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, ein aufgerüsteter einspanner Wagen, 2 Kühe, frischemelkig, ca. 20 Ctr. Heu, ca. 20 Ctr. Stroh, Dung, Waldstreu und sonst verschiedener Hausrath,

kommt in der Bohnung der Verstorbenen am Mittwoch den 29. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr,

gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. Mai 1878.

Schultzeiß.  
Gann.

Würzbach.

### Fischwasser-Verpachtung.

Am Dienstag den 28. Mai,

Nachmitt. 2 Uhr,

wird das Fischwasser in der sogenannten Würzbach sowie auch Gieselbach, theils mit der Kgl. Staatsverwaltung, auf dem hiesigen Rathhaus vom 1. Juli 1878 an auf weitere 6 Jahre bis 1. Juli 1884 an den Meistbietenden vergeben.

Bedingungen werden vor der Verpachtung bekannt gemacht.

Liebhaber werden eingeladen.

Den 20. Mai 1878.

Gemeinderath.

Weilderstadt.

### Eichen-Verkauf.

Dienstag den 28. d. Mts.,

Vormitt. 10 Uhr,

werden im Wald Stetenthal:

150 Stück Eichen mit 120 Fm.,

10 Buchen und

100 eichene Wagnerstangen

verkauft.

Stadtpflege:

Schöninger.

### Privatnachrichten.

### Pianino,

ein gut erhaltenes, ist zu außerordentlich billigem Preis zu verkaufen. Offerte sind zu richten an die Exped. der „Chronik“ in Wildbad.



### Sensenfabrik Neuenbürg. Heugras-Verkauf.

Am Samstag den 25. Mai, Nachm.  
verkaufen wir den Ertrag einer Anzahl  
kleinerer Parzellen und zwar:  
bei der Schwarzlochfabrik um 1/4 Uhr,  
" " mittleren Fabrik " 4 " (Neute)  
beim Steinbruch (Ziegelrain) " 1/26 " Fabrikverwaltung.  
Trillhaas.

Rottenburg a.N.

### Eichene Fass-Dauben und Böden und Eichen-Dielen

in allen Dimensionen  
empfiehlt  
H. Lauterwein.

Calmbach.

Aus der Frauen-Arbeitschule zurück-  
gekehrt und jetzt hier etablirt, empfehle mich  
geehrtem hiesigen und auswärtigen Publi-  
kum zu geneigten Aufträgen im

### Weissnähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichen,

sowie in  
*Putzartikeln* verschiedener Art,  
von welchen ich auch ein entsprechendes  
**Lager** halte.

Philippine Barth.

Neuenbürg.

### Frucht - Branntweine

in reiner vorzüglicher Waare  
pr. Liter 40, 50 und 60 Pf.  
empfiehlt

Carl Bügenstein.

**Schrader's**  
**Weisse Lebens-Essenz**  
ist das  
veredlichste  
Hausmittel. Der Flac. 1 M.  
Kreuzhofer Jul. Schrader,  
Fuehrbach-Statgart.

Bitte, senden Sie mir zwölf Flacons „weisse Lebens-  
Essenz“. Das eine Flacons hat schon merkwürdige  
Besserung herbeigeführt. Tübingen.  
Frei Frau v. St. Andre, geb. v. Zeffen.

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich  
mich von der wohlthätigen Wirksamkeit Ihrer „weissen  
Lebens-Essenz“ überzeugt. G. v. G.  
Geiselhardt. Schultze's Koch.

Wissungen. Bei Allen, die Ihre „weisse Lebens-  
Essenz“ benützen, hat sie die trefflichsten Dienste geleistet.  
Prof. Hausch.

Neuenbürg.

### Für Bäcker & Conditoren

empfehle ich stets frische  
**Getreide-Presshefe**

aus der Fabrik von **G. Sinner** in  
**Grünwinkel** in bekannter Quali-  
tät, bis jetzt unübertroffen an Triebfähig-  
keit und Haltbarkeit.

Wilhelm Röck.

Ich hatte Gelegenheit

## 200 St. Kleiderstoffe

unterm Preis zu kaufen und gebe solche, um rasch damit zu räumen,  
spottbillig ab.

**Sämmtliche Stoffe sind neuesten Geschmacks und  
verkaufe dieselben zu**

früherer Preis  $\frac{30 \text{ S.}}{60 \text{ S.}}$ ,  $\frac{40 \text{ S.}}{80 \text{ S.}}$  und  $\frac{50 \text{ S.}}{1 \text{ M.}}$  die alte Elle,

**Barège 25 Pf.**

**Joh. Zimmermann,  
Pforzheim.**

## Württembergische Privat-F Feuer-Versiche- rungs-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf die im Staats-Anzeiger, Schwäbischen Merkur und  
anderen größeren Blättern erlassene Bekanntmachung über die Beschlüsse der am 26. April  
d. J. stattgefundenen Gesellschafts-Versammlung nehmen wir Anlaß, noch besonders darauf  
aufmerksam zu machen, daß nachdem nunmehr der Reservecfond die statutenmäßige  
Höhe erreicht hat und das Gesellschafts-Vermögen 7,686,027 Mark 52 Pf. beträgt,  
die bisherige Bestimmung d. s. Art. 127 der Statuten — wonach neu eingetretene  
Mitglieder erst aus der sechsten Jahresprämie Dividende erhalten konnten, — auf-  
gehoben und dahin abgeändert worden ist,

daß alle vor dem 1. Juli eines Jahres Eintretenden an der Dividende  
dieses Jahres theilnehmen, wenn sie, ohne inzwischen ausgetreten zu sein,  
zur Zeit der Vertheilung Mitglieder bleiben, und daß unter derselben  
Voraussetzung die in der zweiten Hälfte des Jahres Eintretenden an der  
Dividende des nächsten Jahres sich theilnehmen.

Mitglieder, welche vor dem 30. Juni 1877 eingetreten sind und ihre Versiche-  
rung ununterbrochen fortsetzen, haben Anspruch auf die Dividende des Jahres 1877.

Nach diesen Beschlüssen erlangt jedes neu-eintretende Mitglied sofort Divi-  
dendenrecht, so daß, wer vor dem 1. Juli eintritt, schon an der Dividende  
dieses, wer in der zweiten Jahreshälfte eintritt, an der des folgenden Kalender-  
jahres Theil nimmt.

Nach den statutenmäßigen Bestimmungen wird fortan jedem Versicherten an  
seiner dritten Jahresprämie Dividende abgerechnet, bezieh-  
ungsweise haar vergütet.

Den bekannten Vortheilen der Gegenseitigkeit ist durch diese Ausdehnung des  
Dividendenrechtes eine weitere schwer wiegende Vergünstigung beigelegt und dadurch  
die hie und da gehörte Klage über zu späte Theilnahme an der Dividende beseitigt.

Die Dividende aus den Ueberschüssen des Jahres 1877 wurde wie seit Jahren  
wieder auf Bierzig Prozent festgesetzt und beginnt deren Vertheilung, bezw. Ausschritt  
mit dem 1. Juli d. J. —

Rechnenschaftsberichte mit näherer Begründung der gefaßten Beschlüsse liegen bei  
den Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Die Agenten:

**Carl Büxenstein in Neuenbürg,  
Friedr. Kelm in Wildbad.**

Neuenbürg.

Mein sämmtliches

## Fuhrgeschirr

insbesondere:

4 zweispännige Wagen sammt allen  
Zubehörden

beabsichtige zu verkaufen, worüber jeden  
Tag Unterhandlungen stattfinden können.  
Fuhrmann Weif.

Calmbach.

In dem Hause des Säger Sieb an  
der Neuenbürger Straße ist eine

## Wohnung

mit Scheuer und Stall

zu vermieten. Näheres bei  
Gust. Pielenz.

Neuenbürg.

## Den Gras-Ertrag

von ca. 2 halben Morgen habe zu ver-  
kaufen, auch würde ich dasselbe auf meh-  
rere Jahre verpachten.

Fr. Dietrich, Meßger.

Neuenbürg.

## Das Heu- & Weidmüßgras

von 3 Morg. Wiesen im obern Thal habe  
zu verkaufen.

Bei entsprechendem Angebot würde auch  
die Wiese selbst käuflich abtreten.

Fuhrmann Weif.

Freihand- u. Geometrisch-  
Zeichenpapier in den bekannten  
guten Sorten bei

Jak. Meeb.

Alte rein gehaltene  
**Pfälzer-Weine**  
 zu 40, 46 u. 52 Pf. pr. Liter  
 empfiehlt

Johann Rößl,  
 Neuenbürg.

Calmbach.  
 Reines  
**Schweine-Schmalz**  
 1 Pfund 64 Pf.  
 bei Gust. Pielenz.

Neuenbürg.  
**Das Heugras**  
 von 1 Morg. Wiese im obern Thal ver-  
 kauft  
 Joh. Seeger, Wosenmeister.

**Vertrauen kann ein Kranker**  
 nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche,  
 wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsäch-  
 lich bewährt hat. Daß durch diese Methode außerord-  
 nungsgünstig, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wur-  
 den, beweisen die in dem reich illustrierten Buch:

**Dr. Airy's Naturheilmethode**

abgedruckten zahlreichen Original-Atteste, laut  
 welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden,  
 für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf  
 daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode  
 um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Lei-  
 tung der Kur auf Wunsch durch dasir angeleitete  
 praktische Werkzeu gerüst erfolgt. Näheres darüber  
 findet man in dem vorzüglichen, 644 Seiten  
 starken Werke: Dr. Airy's Naturheilmethode,  
 100. Aufl. Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mark,  
 Leipzig, Richter's Verlag-Anstalt, welche das  
 Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Brief-  
 marken à 10 Pf. direct franco versendet.

Neuenbürg.  
**Das Heugras**  
 von 1/4 Morgen bei der Schloßleus-Brücke  
 verlaufen  
 Gebrüder L u h.

Das wirklich Gute kann durch  
 schwindelhafte Nachahmungen nicht  
 verdrängt werden.

Herrn G. A. W. Mayer  
 in Breslau.  
 Schwabach (Bayern).

Hiermit bitte ich Sie um Ueber-  
 sendung von kleinen Flaschen Brust-  
 Syrup. Ich habe nicht geglaubt, daß  
 derselbe trotz der starken Concurrenz  
 so eingeführt und beliebt ist etc.

C. W. Döderlein.

Der ächte G. A. W. Mayer'sche  
 weißer Brustsyrup, prämiirt in Paris  
 1867, sicherstes Mittel gegen jeden  
 Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
 Brustleiden, Halsbeschwerden, Blut-  
 speien, Asthma etc., ist zu beziehen in  
 Neuenbürg durch Carl Bügenstein,  
 Wildbad durch Paul Hagmayer.

Neuenbürg.  
 Auf der Landstraße bei Birkenfeld  
 wurde eine graue  
**Juppe**  
 gefunden, welche gegen Ersatz der Ein-  
 rückungsgebühren abgeholt werden kann bei  
 Friedrich Schönthaler, Sensenichm.

Neuenbürg.  
 Reinsten ausgeschleuderten  
**Blüthen-Honig**  
 empfiehlt  
 W. Enßlin.

Neuenbürg.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Morgen Sonntag früh 7 Uhr  
 hat die  
**I. Compagnie**  
 zu einer Uebung (mit Mütze)  
 auszurücken.  
 Der Obmann.

**Fahrplane**  
 der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt  
 Jak. Meeh.

**Kleine Plakate**  
 mit Abgangszeit der Bahnzüge  
 auf Station Neuenbürg in  
**großen Ziffern,**  
 für Gasthäuser, Comptoirs, Kaufläden  
 und Bedienstete besonders geeignet,  
 in handlichem Format, bei  
 Jac. Meeh.

**Liederkranz**  
 heute Abend 8 Uhr.  
**Kronik.**  
**Deutschland.**  
**Unterströmungen.**  
 (Aus der Berl. Tribüne.)  
 (Schluß.)

Es verräth eine unglaubliche Naivetät,  
 wenn man glaubt, daß eine solche syste-  
 matische Erregung der Geister wie Fluth  
 und Ebbe wechselt, daß der wogende See  
 sich von selbst eindämmen und nirgends  
 die Ufer übertreten wird. Beweisen denn  
 nicht alle Tage die zahlreichen Prozesse  
 wegen Beleidigungen und Verleumdungen,  
 wegen Aufreizungen zu Haß und Verach-  
 tung, wegen Gotteslästerung und Religions-  
 schmähung, daß der Gift der Brandung  
 überschäumt? Und alle diese, zum Theil  
 rohen, frechen und widerlichen Angriffe auf  
 Gott und den Altar, auf den König  
 und den Thron, auf den Richter und das  
 Gesetz, — werden sie nicht täglich, sei es  
 auch nur durch conische Referate der Process-  
 selbst, immer und immer wieder der Menge  
 als schmachhafter Köder vorgeworfen? Tritt  
 nicht von Tag zu Tag wie eine Art Fluch  
 des Bösen, das fortjuzugend Böses muß  
 gebären, neues Material zur Aufregung  
 der Massen an's Licht des Tages? Der  
 Zusammenhang dieser Thatsachen mit der

fogenannten Nothheitsstatistik, mit den Re-  
 sultaten, daß gewisse Verbrechen zunehmen,  
 ist kein zufälliger, er hat seine psychologische  
 Begründung. Und das Attentat, der  
 politische Mord — das lehrt die Geschichte  
 der Unterströmungen in andern Ländern —  
 von Orsini bis Bera Saffulitch  
 — sie stehen in allerengstem Zusammenhang  
 mit der Verwirrung der Gemüther durch  
 unverdaute politische, sociale und religiose  
 Ansichten.

In diesem psychologischen Zusammen-  
 hang gewinnt die That Hödels ihre  
 allgemeine Bedeutung und gleichzeitig ihre  
 Erklärung. Es sind natürlich zuerst die  
 sittlich verkommenen und ungebildeten  
 Elemente einer politischen Bewegung, welche  
 sich über das Gesetz stellen und, von dem  
 Gifte einer unverdauten socialistischen Heils-  
 weisheit verführt, eine Art Rächerrolle  
 spielen wollen gegen vermeintliche Unbil-  
 den, die der Höchstgestellte dem Niederen,  
 der Gebildete dem Ungebildeten, der Reiche  
 dem Armen zufügt. Daß aber das Gefühl  
 dieser Unbilden so lebhaft in einzelnen  
 Schwachköpfen oder leidenschaftlichen Ge-  
 müthern entsteht, um sich in Verbrechen  
 zu äußern, das ist die Schuld einer Agi-  
 tation, welche, weder Maß noch Ziel  
 kennend, den Staat als Raubstaat verkehrt,  
 dem Arbeiter einredet, daß der Besizende  
 sich vom Schweize des Volkes mäster,  
 welcher nichts heilig ist — nicht Gott, noch  
 König, nicht Glaube, noch Recht — und  
 welche in maßloser Selbstverblendung nur  
 auf ihre eigene Unfehlbarkeit in ihren Zu-  
 kunftslehren vom Staate der allgemeinen  
 Glückseligkeit, von politischer und ökonomi-  
 scher Gleichheit, vom ewigen Weltfrieden  
 und der Erlösung der Menschheit von allen  
 Uebeln schwört.

Württemberg.  
 Stuttgart, 23. Mai. Gestern  
 Abend schloß die Versammlung deutscher  
 und östreich Hoteliers. Die Herren waren  
 hier zusammengesetreten, um mit dem Beginn  
 der Saison geschäftliche Fragen zu berathen,  
 um einander persönlich näher zu treten und  
 dabei auch bedeutendere süddeutsche Stab-  
 lissements, Hotels, Cafés u. dgl. kennen  
 zu lernen. Dienstags, am Tage der Ver-  
 handlungen, speisten die Herren bei Vert-  
 rand zum König von Württemberg. Mitt-  
 woch war Ausflügen gewidmet. Vormitt-  
 ging es auf den Rosenstein und nach der  
 Wilhelma und zum Frühstück bei Herrmann  
 in Cannstatt. Von da nach Eßlingen, um  
 die mit Gas festlich erleuchteten Keller von  
 Reßler u. Cie. zu sehen und dann in der  
 jungen Krone (um 3 Uhr) zu speisen. Nach  
 dem Diner ging es über die Gesteute Weil  
 und Scharnhausen nach Stuttgart zurück.  
 Man wollte den Abend im Stadtgarten  
 zubringen. Da hier aber das Konzert ab-  
 gesagt worden, wandte sich die Gesellschait  
 in das Hotel Marquardt, das für die Ver-  
 sammlungstage als eine Art Hauptquartier  
 gegolten, zurück, um den Abend im Früh-  
 stücksaale in geselliger Vereinigung zuzu-  
 bringen.

Stuttgart, 22. Mai. Wie die  
 „Stuttg. Ztg.“ vernimmt, sieht ein frühe-  
 rer Bediensteter der Verkehrsanstalten mit  
 der Eisenbahndirection wegen eines billigen  
 Extrazuges nach Paris in Verhandlung.

**Lübingen.** R. Kreisgerichtshof. Unter den für das zweite Quartal 1878 gezogenen Geschworenen sind aus dem Bezirk Neuenbürg folgende bezeichnet: Uhr, Jak., Pbil. Sohn, Bauer von Gräfenhausen. Vofinger, Gotth., Revierförster von Enzklösterle. Mayer, Basilius, Km. von Wildbad. Mönch, Christian, Mühlebesitzer und Gemeinder. von Kapsenhardt. Kentschler, Friedr. Gemeinder. und Stützungspfleger von Schömburg. Schuon, Friedr., Holzhändler und Defonom von Dobel.

**Ludwigsbürg,** 20. Mai. Seit gestern finden sich am lgl. Schloß dahier blühende Trauben, 18 Tage früher als im vorigen Jahre.

**Vaieröbronn,** 19. Mai. Ein Schaden durch Maikäfer ist hier nicht wahrzunehmen, nur in kleiner Zahl sind solche erschienen. Wahrscheinlich ist die Brut in Folge eingedrungenen Wassers im Boden erstickt. Acker und Wiesen versprechen eine volle Ernte, von Obstbäumen jedoch nur die Apfelbäume.

Von der badischen Grenze, 22. Mai wird dem N. Tagbl. geschrieben: In Folge der bis jetzt zwischen Stuttgart und Wildbad bestehenden ausgezeichneten Eisenbahnverbindungen haben sämmtliche um 10 Uhr Vormittags von Stuttgart abgehende Reisende, welche in's Wildbad wollen, das Vergnügen, in Pforzheim drei volle Stunden liegen bleiben zu müssen.

Von der Enz, 18. Mai. Den freundlichen Mittheilungen eines erfahrenen Defonomen aus Bietigheim über die dermaligen landwirthsch. Ausichten entnehmen wir Folgendes: „Die Ausichten sind durch aus gut. Steinobst, Kirschen und Nüsse gibt es in Masse, nur Zwetschgen fehlen fast ganz. Kernobst, Äpfel versprechen einen reichlichen Ertrag, auch Birnen haben sich vielfach gut erhalten und stehen, wie der Landwirth sagt, schon gestellt da. Auch gute Hoffnung auf Wein dari man haben, in den besseren Lagen hat, wie es scheint, der vorjährige vorzeitige Frost wenig geschadet; Trollinger, weißer Rbling und die Burgunderarten zeigen viele Trauben. Die Hopfen ranken schon ziemlich hoch an Draht und Stange empor, um sich den aromatischen Thau des Himmels zu gewinnen. Winter- und Sommerfrüchte, wie Gras- und Kleefelder stehen schön, letztere überaus üppig; die Acker- und Gartendohnen, Kartoffeln, Zuckerrüben zc. haben schon durch die Ackerame hindurch das Licht der Welt erblickt.“ (S. M.)

**A u s l a n d.**

**Zur Orientkrisis.**

Raum hat Graf Schuwaloff Petersburg verlassen, so tritt die Kriegspartei dort wieder auf den Plan. Die „Vol Corr.“ erhält eine Mittheilung aus der russischen Hauptstadt, daß man, falls die günstigen Ausichten bezüglich der Mission des Grafen Schuwaloff an Consistenz gewinnen sollten — er neue Demonstrationen Seitens der altrussischen Partei besorgt. Nichtsdestoweniger befestigte sich in den maßgebenden Kreisen immer mehr die Anschauung, daß Graf Schuwaloff als der Nachfolger Gortschakoffs anzulehen sei. Letzterer dürfte nach dem

Congresse, an dessen Zustandekommen geglaubt wird, aus dem Staatsdienste scheiden. In der That signalisiren die eingelaufenen Nachrichten den Zusammentritt des Congresses. Wie man sich für den letzteren Fall die Situation in der Zwischenzeit denkt, wäre der Auseinandersetzung wohl werth. Rußland wenigstens wird die Wahl zwischen Krieg und Frieden schwerlich noch auf Monate hinauschieben können.

Die Prov. Corr. schreibt bezüglich der Orientkrisis: „An Schuwaloff's Reise knüpfen sich fortgesetzt günstige Ausichten für Gewinnung hoffnungsvoller Grundlagen einer Verständigung zwischen Rußland und England. Die neuesten Erklärungen der englischen Minister im Parlamente ebenso wie die Kundgebungen aus Petersburg betonen den Wunsch und die Hoffnung auf neue Sicherung des europäischen Friedens.“

**Miszellen.**

**Immer zu spät.**

Humoreske von C. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ach, das sind Sie?“ rief die corpulente Dame jetzt überrascht. „Sie sind kein Kleinpaul? Gott wie oft hat mein guter Bruder, der nur ein wenig wunderlich, nach Studengelehrten-Art, geworden ist, mir von Ihnen erzählt; ich bin nämlich seine einzige Schwester, die er vergöttert, — dieser hier ist mein Mann, der geheime Rechnungsrath Gelbiuß und —“

„Hier habe ich das Vergnügen, Ihnen meine Frau vorzustellen“, unterbrach der Bürgermeister ihre Suada, ihr dabei zugleich seine Karte überreichend, „und hier meinen Freund, den Herrn Senator Kühn.“

Eine allseitige Verbeugung erfolgte und die Bekanntschaft war geschlossen. Die Bürgermeisterin schien von derselben nicht besonders erbaut zu sein, die redselige Dame gestel ihr durchaus nicht, und was den geheimen Rechnungsrath betraf, so mußte man auf den ersten Blick bemerken, daß er ein armer Pantoffelheld war und eigentlich den Titel Rechnungsrath gar nicht verdiente, da er in dem Exempel seiner Ehe ein so falsches Fazit gezogen hatte. Doch mochte sie ihrem Gatten die Freude nicht verderben, und lebte der Zuversicht, daß der Bruder in Heidelberg, falls er dieser Schwester nur um die Hälfte ähnlich sei, ihn selber schon davon kuriren werde.

„Wenn die Nichten dieser Tante gleichen, mag ich keine davon“, entschied Herr Adalbert in seinem Herzen, „lieber als Hagestolz in die Grube fahren!“

„Ja, was ich eigentlich noch sagen wollte“, hub der geheime Rechnungsrath mit einem bedeutungsvollen Lächeln auf's Neue an, „wenn ich vorhin recht hörte, so meinten Sie, mein verheirter Herr Bürgermeister, daß mein Schwager eigentlich schon verheirathet sein müßte.“

„Nun, das wäre denn wohl auch die höchste Zeit, rief jener rasch.“

„Freilich wäre es das“, fuhr der Geheime lächelnd fort, „er ist es aber doch

eigentlich noch immer nicht, — und wenn trotz alledem das halbe Duzend heirathsfähiger Töchter, —“ Seine corpulente Ehehälfte unterbrach ihn bei diesem vorläufigen Passus mit einem zärtlichen Rippenstoß, der ihn auch jäh verstummen machte.

„Ach nein“, setzte sie die erste Hälfte seiner Rede mit einer zuckersüßen Miene fort, „mein guter Johannes, Sie erinnern sich doch, daß mein Bruder so heißt, Herr Bürgermeister, hat bislang keine passende Frau finden können und sich jetzt entschlossen, unvermählt zu bleiben, obgleich er reich genug ist, einen eigenen Herd gründen zu können. Ich sage Ihnen, er ist sehr reich. Nun, ich darf wohl behaupten, daß er auch mir zu Liebe auf die Ehe verzichtet, die zärtliche Reizung für meine Familie, wir sind mit sieben guten Kindern gesegnet, sechs Töchtern und einem Sohne, ließ den Guten das eigene Glück vergessen.“

„Da haben wir das halbe Duzend“, murmelte Adalbert, mit einem stillen Schauder in den Rhein hinabblickend.

„Das ist wirklich groß von dem guten Waldner“, meinte der Bürgermeister, „sein eigenes häusliches Glück der Schwester zu opfern, wirklich, der Johannes ist ein echter Theolog geblieben, — damals freilich war er ein ziemlich flotter Bursche.“

Der geheime Rechnungsrath schien mit einem stillen Lächeln nicht übel Lust zu empfinden, etwas auf dieses Lob zu erwidern, wenn ihn nicht wiederum ein heimlicher Rippenstoß seiner Ehehälfte energisch daran verhinderte hätte, was ihn doch „eigentlich“ ein wenig zu verdrießen schien.

Unser guter Bürgermeister nahm keinen Anstand, das Anerbieten der „Geheimen“, die Reise nach Heidelberg in ihrer Gesellschaft fortzusetzen, sogleich zu acceptiren, was dem Senator einen gelinden Schrecken einzujagen schien, weshalb er im Stillen seinen Plan sich zurecht machte, da er ernstlich befürchtete, daß sein Dämon „zu spät“ ihm auf dieser Reise den fürchterlichsten Schabernack spielen und sein ganzes Lebensglück durch ein „zu früh“ ihm hämisch vernichten könnte.

Diese corpulente Frau mit dem halbdugend heirathsfähiger Töchter war ihm fürchterlich, ja unheimlich geworden.

(Fortsetzung folgt.)

**Arithmogryph.**

- 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. eine Oberamtsstadt Württembergs,
  - 8. 7. 6 2, eine Frucht.
  - 4. 6. 2. 8, ein wildes Thier,
  - 1. 2. 3 5, ein Zahlwort.
  - 6. 2. 4. 8. 2, eine Fruchtart.
  - 2. 6. 6. 4, eine Meereserscheinung.
  - 1. 2. 3. 4. 5. 6. 3. 8. 9. eine Stadt in der Schweiz.
  - 2. 8. 6. 4, Einnehmer einer Hinterlassenschaft.
  - 2. 6. 4. 5. 2, Namen für das flache Land.
  - 8. 2. 6. 4, Theil des Weinstocks
  - 6. 2. 8. 9. Namen für die Bodenerhebung.
  - 6. 3. 8. 9. Namen für einen festen Platz.
- V. M. in O.

